



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

43 (25.1.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321123)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7069

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 43.

Mannheim, Montag, 25. Januar 1915.

(Mittagsblatt.)

Eine Seeschlacht nordwestlich von Helgoland.

Ein überlegenes englisches Geschwader zum Rückzug genötigt

Ein englischer und ein deutscher Kreuzer gesunken.

WTB. Berlin, 24. Jan. (Amtl.) Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Seydlitz“, „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootsflotillen in die Nordsee kam es heute Vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und sechsundzwanzig Torpedobootszerstörern.

Der Gegner brach nach 3 Stunden 70 Seemeilen West-Nordwestlich von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück.

Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
Behncke.

Die Erregung in England über die Probefahrten der Zepeline hat sich noch nicht gelegt und schon kommt eine neue unerwartliche Kunde zum Vorschein, denn unermesslich für die Engländer ist der Ausbruch der Seeschlacht, über die unser Abteilungsbericht. Es ist das zweite größere Treffen zwischen der deutschen und englischen Flotte in diesem Jahre. Das erste fand, wie erinnerlich, am 28. August 1914 nordwestlich von Helgoland statt. Im Kampf mit einer überlegenen englischen Uebermacht sank der deutsche Kreuzer „Arado“ und das Torpedoboot U. 87; außerdem gingen die kleinen Kreuzer „König“ und „Münster“ verloren. Die englischen Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Die neue Seeschlacht hat etwa auf demselben Schauplatz sich abgepielt, wie die im August. Die Inseln Friesland und Schiermonnikoog gehören zu den Seeländ vorgelagerten Westfriesischen Inseln, es sind die beiden am weitesten nach Osten gelegenen Inseln der Gruppe, ihr nächster größter deutscher Nachbar ist Vorkum. Die deutsche Flotte machte einen Vorstoß und nahm, obschon sie weit schwächer war, den Kampf gegen das heute englische Geschwader auf. Die Schlacht brachte Verluste auf beiden Seiten. Auf deutscher Seite ist der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken, er ist 1908 vom Stapel gelassen, hatte 15 000 Tonnen Wasserverdrängung und war besetzt mit 12 Geschützen von 21 Zentimeter, 8 von 15 Zentimeter und 16 von 8,8 Zentimeter Kaliber. Die Besatzung betrug 888 Mann. Der Name des englischen Schlachtkreuzers, der gesunken ist, wird nicht genannt, so daß wir nicht wissen, ob eine gleichwertige Einheit in die Tiefe gegangen ist. Sind die materiellen Verluste der ersten Meldung noch annähernd gleich, so ist der Ausgang infolgedessen

doch für die Engländerungünstiger gewesen, als sie nach dreistündigem Kampf das Gefecht abbrechen und sich zurückziehen mußten, trotzdem sie ganz erheblich in der Uebermacht waren. Es müssen also entweder auch noch andere Schiffe des Geschwaders schwer beschädigt worden sein, oder der Kommandant muß von einer Fortsetzung des Kampfes weitere beträchtliche Verluste befürchten haben; er zog es daher vor, den Kampf unentschieden zu lassen. Wir erkennen aus der Tatsache des Rückzuges eines überlegenen englischen Geschwaders, daß unsere Flotte zwar nicht die Ueberlegenheit der Zahl, aber dafür Eigenschaften besitzt, die die rein zahlenmäßige Ueberlegenheit der Engländer ausgleichen und die sie befähigen, auch mit weit überlegenen feindlichen Streitkräften sich in offener Seeschlacht erfolgreich zu messen. Denn es bedeutet einen Erfolg, daß ein Einheiten weit geringeres Geschwader nicht nur den Gegner aufsucht, und ihn zum Kampf herausfordert, sondern ihn zwingt, das Weite zu suchen.

Der Schauplatz der Seeschlacht

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus der holländischen Provinz Friesland wird gemeldet, daß seit heute Morgen Geschützfeuer hörbar ist, welches seine Höhe zwischen 1/21 und 11 Uhr erreichte. Dieses Feuer kam von der großen Seeschlacht in der Nordsee, nördlich der Insel Ameland und Schiermonnikoog, das also der Schauplatz der gestrigen Seeschlacht war.

Die Bedeutung der Seeschlacht

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Über den neuerlichen Fehlschlag schreibt das „Berliner Tageblatt“:

Neben der Seeschlacht vom 28. August 1914 ist die gestrige Seeschlacht die erste große Auseinandersetzung zwischen den englischen und deutschen Streitkräften in den europäischen Gewässern. Wie damals waren auch jetzt die Engländer in der Ueberzahl. Dies fiel besonders ins Gewicht bei den schweren Seestreitkräften. Hier mußte der Kampf wie 4 zu 5 geführt werden. Aber auch in Torpedobootszerstörern hatten die Engländer 8 mehr als wir zur Verfügung. Bevor nicht genaue Nachrichten vorliegen, können wir ein Urteil über die Schlacht vom 24. Januar nicht fällen.

Dah wir den Engländern den gleichen Schaden trotz ihrer Ueberlegenheit zufügen konnten, ist erfreulich. Gleichwohl wird es schwerlich Pedauern erwecken, daß unser Panzerkreuzer „Blücher“ in die Fluten sank. Offenlich ist es gelungen, recht viele Mannschaften der Besatzung zu retten. Daß die Engländer sich schließlich zurückziehen mußten, läßt darauf schließen, daß die deutsche Flotte ihnen schwerer zugesetzt hat, als aus ihrem Schiffsverlust erkennbar ist. Der Vorstoß der deutschen Streitkräfte ist wieder ein lebendiges Zeichen ihres unverminderten Angriffsgewisses.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt: Wenn die Briten trotz ihrer Ueberlegenheit das Gefecht abgebrochen haben, so ist dies ein Beweis dafür, daß unsere Artillerie sie gehörig mitgenommen hat. Unsere Seeleute haben, so geht aus den knappen Worten des amtlichen Berichts hervor, wiederum ihre Pflicht und Schuttpflicht getan und abermals bewiesen, daß auch ein weit überlegenes britisches Geschwader nicht in der Lage ist, einem kräftigen Vor-

stoß der Unfrigen standhalten, geschweige denn sie einfach zu überrennen.

Die „Wolfsche Zeitung“ hebt hervor, daß nicht die britische Flotte die Angreiferin war, sondern daß unsere Schiffe einen Vorstoß machten, gegen einen weit überlegenen Feind, der nach mehrstündigem Kampfe das Gefecht abbrach. Die von den Engländern abgebrochene Schlacht werde den Kampfesmut unserer Flotte stärken, aber in England nicht beruhigen über die aus der Luft und unter dem Wasser drohenden Gefahren.

Die Unterseebootgefahr.

WTB. Amsterdam, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus London sagt, in den Kreisen der englischen Flotte herrsche die Ansicht vor, daß der Schiffsdienst nach den neutralen Ländern trotz der Verlenkung des „Durward“ durch ein deutsches Unterseeboot nicht eingeschränkt werden dürfte.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Der englische Dampfer „Durward“ wurde vor wenigen Tagen bekanntlich durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohlet. Nach dem „Corriere“ ist diese Tat durch das deutsche Unterseeboot „U. 19“ ausgeführt worden.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Times bringt die Nachricht aus Thuis, daß in Seebrügge neue Unterseeboote angelangt seien und in Brügge eine Proklamation erlassen worden sei, in welcher es den Bürgern streng verboten wird, mit den Soldaten über den Krieg zu sprechen.

Vorsichtsmaßnahmen gegen die Zepeline.

WTB. Le Havre, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der Militärgouverneur hat angeordnet, daß die Innenbeleuchtung der Privathäuser in Le Havre und in den umliegenden Gebieten während der Nachtstunden von außen aus nicht sichtbar sein darf und daß die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude, der Werkstätten und Kaffeehäuser auf ein Mindestmaß beschränkt und Schaufenster verhängt werden müssen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Amtlich.)

Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

Im Argonnenwalde wurden zwei französische Angriffe mühelos zurückgewiesen.

In den Vogesen am Hartmannswillerkopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und machten 50 französische Jäger zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

Unsere Angriffe gegen den Sucha-Kl. schritt bei Borzomow war erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich Czopas schritten.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Tatfachen — keine Schlusfolgerungen!

* Paris, 23. Jan. Der Berner „Bund“ schreibt nach Besprechung der amtlichen französischen Darstellung: Unter diesen Umständen ist es unmöglich, der Schlusfolgerung beizutreten, die der französische Bericht zieht: daß nämlich für Frankreich und seine Verbündeten zur Erlangung des Gesamterfolges genüge, abzuwarten zu können, daß die deutsche Offensive abgebrochen werde, wie die Offensiv gebrochen worden sei. Nach unserer Auffassung haben die Deutschen und Oesterreicher die russische Offensive abgebrochen, und der französische Offensiv ist es vom 17. Dezember an nicht mehr gelungen, die deutsche Stellung zu erschüttern. Dagegen ist den Deutschen ein Vorstoß auf die Höhe in Gexalt eines Gegenangriffs gelungen. Bei der Aufrechnung der gegenseitigen Verluste, von denen der französische Bericht überhaup nicht spricht, wiegt das Untopfer der Deutschen bei weitem nicht so schwer wie das der Verbündeten. Das sind allerdings nur Tatsachen, keine Schlusfolgerungen.

Englands „Hilfe“.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ ist in Berner offiziellen Kreisen die Nachricht eingegangen, wonach der Hafen von Le Havre während des ganzen Monats Februar geschlossen sein wird. Man schließt daraus, daß im Februar der Hauptteil eines neuen englischen Heeres gelandet werden soll.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Rikswa Rotterdamse Courant erhält von einem Berichterstatter in Havre Einzelheiten über starke englische Truppen, welche in jüngster Zeit in französischen Häfen gelandet worden seien. In einzelnen Häfen trafen innerhalb 24 Stunden 25 Schiffe ein. In einigen Tagen sollen auf diese Weise angeblich mehrere Hunderttausend Mannschaften in Frankreich gelandet worden sein. Die englischen Morgenblätter trofen gestern Nacht in Holland nicht ein, sie werden von der Zensur aufgehalten worden sein.

Eine deutsche Taube über Reims.

WTB. Paris, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Eine deutsche Taube überflog am 20. Januar Reims, machte aber infolge der Beschießung durch französische Artillerie den Rückzug antreten. Eine andere in der Richtung auf Paris fliegende Taube wurde über Chaumont bemerkt und von französischen Flugzeugen verfolgt. Sie konnte jedoch die deutschen Linien wieder erreichen.

WTB. Paris, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Kriegsminister Millerand beschäftigt die mobilen Deputierten, etwa 20 an der Zahl, welche bisher an der Front geblieben waren, zu Offizieren zu ernennen.

WTB. Lissabon, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Während des Ministerates erklärte der portugiesische Minister, er sei entschlossen, zurückzutreten.

Die Schlachten im Osten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 24. Januar mittags. In der galizischen Front keine Veränderung. An einigen Abschnitten Geschützkampf und Blänkefeien. Durch unser Artilleriefeuer gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengräben.

Auch in den Karpaten ist die Situation im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Bahnhöhe vorgehobenen Stellungen werden die Russen zurückgedrängt.

In der Bukowina herrscht nach den letzten, unsererseits erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

Im südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die zusammengebrochene russische Offensive in der Bukowina.

WTB. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden: In der südlichen Bukowina wurde ein Planierungsversuch des Feindes gegen unseren rechten Flügel vereitelt. Der Feind wurde an der Grenze bei Kilibaba niedergeworfen. Wie erbeuteten Gefangene und Kriegsmaterial. Der Rückzug des Feindes vollzog sich fluchtartig. Damit ist die russische Offensive in der Bukowina, die anscheinend Siebenbürgen zum Ziele hatte, endgültig zusammengebrochen.

WTB. Wien, 25. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: In den letzten Wochentagen zogen die Russen starke Kräfte in der Bukowina heran und nahmen dort eine formierte Offensive auf, deren Ziel offensichtlich Siebenbürgen ist. Die dort verhältnismäßig schwachen Truppen mußten sich zunächst auf die Defensive beschränken und Schritt für Schritt zurückweichen, den Russen den Boden überlassend. Die österreichischen Truppen unter Generalmajor Fischer hielten sich aber bei Jakobow der Offensive entgegen und hemmten dadurch den weiteren Angriff. Bei Kirli Baba fiel sodann in unerbittlichem blutigem Kampf die Entscheidung, die mit dem verlustreichen Rückzug der Russen endete. Es ist somit gelungen, den ersten russischen Vorstoß gegen Siebenbürgen abzuschlagen.

Berlin, 25. Januar. (Priv.-Telegramm.) Ueber die russische Niederlage in der Bukowina wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ telegraphiert: Die Bedeutung des Sieges von Jakobow ist besonders auf politischem Gebiete sehr groß. Nachrichten aus Rumänien zufolge hat die dortige Offensiv-Offensive mit sieberhafter Spannung den russischen Vorstoß gegen Siebenbürgen verfolgt. Ein großer österreichisch-ungarischer Sieg hat

das russische Heer in Rumänien stark geschwächt. Militärisch bedeutet die Erstürmung von Kirli Baba das Ende der russischen Offensive im Osten auf lange Zeit, wenn nicht auf dauernd.

Radom von den Russen geräumt.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Nach Mitteilung polnischer Blätter aus Radom wird diese Stadt bereits von den Russen geräumt.

Deutsche Bahnen von Lodz bis Lisse.

WTB. Stettin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Seit gestern ist der Personenverkehr Ostrowo-Lodz aufgenommen worden, sodas man nun auf deutschen Bahnen von Lodz nach Lisse verkehren kann.

Ausweijung der Deutschen und Oesterreicher aus Petersburg.

WTB. Petersburg, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Laut „Reich“ vom 16. Januar wird die Bohl der deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, die auf Befehl des Großfürsten Nikolai zum 28. Januar Petersburg verlassen müssen, auf 5000 geschätzt. Der Petersburger Stadthauptmann macht bekannt, das bei feindlichen Ausländern nichtstaatlicher Nationalität keine Ausnahmen gemacht werden.

Rußlands Finanznöte.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Von dem russischen Finanzminister Parl, der bekanntlich über Sofia nach Paris und London reist, heißt es, er wolle persönlich alle Hebel in Bewegung setzen, um in Frankreich eine große russische Anleihe abzuschließen, weil Rußland sonst nicht inkomme wäre, den Krieg über den Herbst hinaus fortzuführen und einen Sonderfrieden schließen müßte.

Die Times teilt noch mit, das die bevorstehende Zukunftsart des Finanzministers Parl, Lord George und Ribot vorwiegend der Erörterung der vielen französischen Fragen gelte, welche mit dem Krieg in Verbindung stehen. Auch die Frage, in welcher Weise der Handelsverkehr unter den Alliierten und am besten gesteigert werden könnte, würde in den Beratungen eine große Rolle spielen.

Die Waffenbrüder.

WTB. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf die Nachricht von der Ernennung General v. Falkenhayn zum Chef des Generalstabes und General der Infanterie hat der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, General der Infanterie Frhr. Conrad von Söyendörff, nachstehende Depesche an den General gerichtet:

„Anschlisch der eben zu meiner Kenntnis gelangter Beförderung und zur Ernennung Ew. Excellenz zum Chef des Generalstabes des Heeres, bitte ich Ew. Excellenz, in meinem und im Namen des mit unterstellten österreichisch-ungarischen Generalstabes die nachstehenden kameradschaftlichen Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Ich bitte, überzeugt

zu sein, das ich besonders Wert darauf lege, die nunmehr auch in erster Zeit bewährten vertrauensvollen Beziehungen der verbündeten Generalstäbe weiter zu pflegen und zu den innigsten zu gestalten, wobei ich der vollen Unterstützung Ew. Excellenz sicher zu sein glaube.“ General Conrad.

WTB. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Heute Abend wurden etwa 70 rekonvaleszente reichsdeutsche Soldaten in ihre Heimat zurückbefördert. Vor ihrer Abreise besichtigten sie in den letzten Tagen die Sehenswürdigkeiten Wiens, wobei ihnen überall bei ihrem Erscheinen lebhafteste Ovationen dargebracht wurden. Vorgelesen wurde in dem Radospital, wo sich die deutschen Krieger versammelt hatten, eine musikalische Veranstaltung mit reichem Programm abgehalten, welcher Vertreter der deutschen Presse und der Militärbehörden beiwohnten. Den Höhepunkt der Begeisterung erreichte die Veranstaltung, als die reichsdeutschen Soldaten nach Abschluß des Programms vaterländische Lieder anstimmten.

Der österreichische Thronfolger und Baron Burian im Großen Hauptquartier.

Berlin, 25. Januar. (Priv.-Telegramm.) Auf seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier traf gestern der österreichisch-ungar. Thronfolger auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. ein, kurz nachdem der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Freiherr von Burian angekommen war. Der Thronfolger und Baron Burian hatten eine Unterredung, die ungefähr 1 Stunde dauerte. Der Thronfolger setzte dann die Rückreise nach Wien im Sonderzuge fort. Der Minister des Äußeren reiste nach dem Großen Hauptquartier weiter.

Ungarn nicht kriegsmüde.

WTB. Budapest, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Graf Julius Andrássy bespricht in hiesigen Blättern namentlich den Wechsel der Leitung des Ministeriums des Äußeren und erklärt, das die von der Presse des Dreiverbandes und einem Teile der neutralen Presse fortwährend verbreiteten Nachrichten über eine Kriegsmüdigkeit Ungarns vollständig falsch und tendenziös sind. Es würde wohl einen baldigen Frieden, da jeder Krieg den Frieden zu einem Frieden zu führen, aber der Friede ohne kein Sonderfriede sein, sondern müsse im Verein mit Deutschland geschlossen werden und alle Wünsche Österreich-Ungarns vollständig befriedigen.

Przemysl.

WTB. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Petersburger Telegraphen-Agentur wendet sich in einer der Form einem Demanti ähnlichen Mitteilung gegen die Angaben unserer amtlichen Communiqués vom 5. Januar, das fälschlich die Feststellung enthalten, das die Festung Przemysl erfolglos angegriffen werde und das unter den Einwirkungsstruppen eine Meuterei ausgebrochen sei. Dem Demanti ist eine Bemerkung beigefügt, das die Russen vor Przemysl bisher nur 60 Mann an Gefangenen verloren hätten. Diese Behauptung entbehrt jeder Vorwurfsgründe. Von Przemysl war in dem amtlichen Bericht vom 5. Januar gar nicht die Rede. Unsere offiziellen Berichterstattungen in den Monaten Dezember und Januar hatten überhaupt nur in zwei Fällen der Festung Erwähnung gemacht. „Voilà encore un sale Alboschi!“ Im Zentrum Brüssels angelangt, wurde die Trommelmusik angeblasen von zwei Kolonnen, die meinen Namen angeht die der anderen Jahrgänge durchzogen. Jener Kerl hatte sogleich nach einem Polizeibureau telephoniert. Glücklicherweise hatte mein Mann genügend Anstandsdiplome bei sich.

Und nun ging es wogentlang so weiter mit Verfolgungen, Drohungen und Verwünschungen gegen uns. Unserem Dienstmädchen, einer Stockfängerin aus der Auvergne, machte man Vorwürfe, das sie bei Feinden des Landes diene. Man quälte uns täglich in neuer Weise. Als man schließlich sogar drohte, unser Haus in die Luft zu sprengen, sah ich mein Mann veranlaßt, bei der Polizei um Schutz zu bitten, und so patrouillierten denn einige Tage hindurch Sänglinge vor unserem Hause auf und ab, bis endlich das Volk etwas ruhiger geworden war; aber auf die Straße durften wir und nicht wagen und waren gezwungen, wie die anderen trotz die belgische Fahne zu hissen.

Und nun die Zeitungen hier! Unglaublich ist es, was diese, die seit alle in französischen Soldaten und schon seit Jahren in der gemeinsamen Weise gegen Deutschland heften, sich in Lügen leisten. Wir haben ein ganzes Regiment angeschlossen bis zum letzten Tage ihres Existenz; eine äußerst amiable Detache. In der Gemütsverfassung, in der wir uns befinden, regten sie uns natürlich sehr auf; aber wir trösteten uns damit, das wir sie als durch und durch verlogene Hühnerhals kannten. Denn es war doch so auffallend, wie die Deutschen heftig vorwärts geschlagen wurden, während die Belgier

während getan, einmal bei der Feststellung der das Kriegsrecht verletzenden Tatsache, das die russische Abteilungen österreichisch-ungarische Uniformen bedienen, dann bei der Überlegung der russischen Zeitungsnachricht, das die Festung Przemysl am 10. Dezember einen Parlament zum Feinde gefandt habe. Es hat ganz den Anschein, als ob die mit mächtigem Aplomb bewirkte Veröffentlichung der Petersburger Telegraphenagentur lediglich dem Zweck diene, die Welt glauben zu machen, die Russen hätten bei Przemysl bisher nur 60 Gefangene verloren, eine lächerliche Angabe, die mindestens 20mal zu vervielfältigen wäre, um annähernd richtig zu sein.

Lügenmeldungen über unsere Verluste.

WTB. Berlin, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Das Berl. Tagebl. meldet: Von zuverlässiger Seite wird uns geschrieben: Unsere Gegner nehmen es mit der Wahrheit niemals recht genau. Im Schlusssatz wird es, wenn sie mit Zahlen arbeiten. Sie begnügen sich dann meist damit, irgendeine ihnen vorteilhafte Angabe als wahr in die Welt zu setzen, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, Beloge dafür beizubringen. Solche Angaben sind offenbar nur dazu da, die feindliche Überzeugung zu befestigen. Anders ist es wenigstens kaum zu erklären, wenn kürzlich in der Presse des feindlichen Auslandes allen Ernstes behauptet wurde, Deutschland habe an Toten, Verwundeten und Gefangenen 100000 Mann verloren, und zwar ein ganz besonders gut „unierichtet“ Gemeindeglieder sogar von 2 Millionen wissen wollte. Sie möchten unseren Gegnern empfehlen, unsere oh so gewissenhaft angefertigten Verlustlisten zu studieren; sie werden sich dann zu ihrem Schrecken von der völligen Unhaltbarkeit dieser Fiktionen überzeugen. Es ist nicht nötig, hier alle feindlichen Übertreibungen zu entkräften. Nur eine ganz besonders dreiste Entstellung sei herausgehoben. Durch die Presse ging die Meldung, Rußland habe bisher 1140 Offiziere und 134700 Mann von uns zu Gefangenen gemacht. Demgegenüber konnte unsere Heeresleitung feststellen, das die Zahl unserer Vermissten auf dem Schlachtfeld im Durchschnitt 15 Prozent, also nicht einmal ein Sechstel dieser Summe betrage. Wenn wir, wie es nicht anders zu erwarten war, in diesen gewaltigen Kriege erhebliche Verluste hatten, so kann das bei der unermesslichen Betätigung des Angriffsgewichtes unserer Truppen nicht überraschen. Es steht aber fest, das unsere gesamten Verluste an Toten, Verwundeten, Kranken und Vermissten kaum die Ziffer der in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen, Russen, Belgier und Engländer übersteigen. Auch darf man nicht vergessen, das unsere Offiziere viele Tausende von Leichtverwundeten enthalten, die sehr langsam zur Front zurückgeführt sind. Viele davon sind inzwischen sogar schon zum zweiten Male verwundet worden, und da sie somit doppelt in den Listen erschienen sind, bleibt die wirkliche Zahl unserer Verluste also erheblich hinter der jenseitigen. Die durch eine einfache Addition ergebene Summe der Vermissten wird sich demnach als ein Vielfaches der tatsächlichen Vermissten herausstellen. Schon der Umstand, das unsere Feinde allein an Gefangenen fast 20mal eingebüßt haben, wie unser Gesamtverlust beträgt, läßt klar erkennen, auf welcher Seite man in Wirklichkeit Grund hat, mit erster Sorge in die Zukunft zu blicken.

Die ersten Kriegstage in Belgien.

Aus dem Briefe einer in Brüssel verheirateten Magdeburgerin an eine Freundin in Magdeburg.

Ja so, das waren Stunden voll Entsetzen und Grauen, die wir in den ersten Tagen der Kriegserklärung durchlebten. Ich glaube, ein plötzliches gewaltiges Erdbeben kann keine größere Angst herbeiführen als jene Nachricht. Die ankende Wut der Bevölkerung, besonders des Adels, war derart, das wohl nichts auf der Welt imstande sein kann, diesen grauenvollen Eindruck in der Erinnerung der Opfer zu verwischen. Was an Grauen aller Art an den hier anwesenden Deutschen verübt wurde, läßt sich nicht schildern. Es waren Szenen, wie sie wohl nur zur Zeit der französischen Revolution stattgefunden haben. Alle Stadteile Brüssels und seiner Vororte wurden von den schrecklichen Banden durchzogen, die mit Hebel und Geißeln Hoß und Gut der Deutschen zertrümmten und plündernten. Und das alles unter den Augen der Belgier, die das Anerkennen gelehrt hat, ohne sich groß den Anschein zu geben, Ruhe sitzen zu wollen.

Am Abend des 4. August, kurz vor Mitternacht, wurden sämtliche Klänge der Häuser im Vorort Buzen (fr. Vahlen) rasend gezogen; Männer führten stummlos herein und schrien uns zu, das keine Tropfen Wasser zu genießen, da die ganze Wasserleitung der Stadt von den Deutschen vergiftet sei. Die ganze Nacht blümelte die Kirchenglocke; doch am andern Morgen

erlöste sich der Alarm als großer Hauf heraus, der angestrichelt war, um gegen die Deutschen zu gehen.

Am 6. August, morgens um 7 Uhr, schriele unsere Glocke von neuem, und gleichzeitig dröhnte ein gewaltiger Schlag gegen die Dausstr. Giltig lief mein Mann aus dem 1. Stock hinunter um zu öffnen und fand sich drei rüstigen Gendarmen gegenüber, die ihm die geladenen Revolver entgegenhielten, und ihm zur Drille: „Haut les mains! Vous êtes Allemand!“ Mein Mann blieb bewundernswert stillblütig, während ich vor Entsetzen fast ohnmächtig war. Nach kurzem Wortwechsel kamen die Gendarmen mit meinem Mann hinaus ins erste Stockwerk, wo er in einem Expedientenamt seine Papiere hat. Durch diese bewies er ihnen, das er kein verrätherischer Verräter sei; ich bin natürlich durch meine Heirat auch Belgierin geworden. Beschämt mußten die Kerle einsehen, wie brutal sie den Sohn eines so verdienstvollen Mannes, wie mein Schwiegervater war, behandelt hätten. War doch der Vater meines Mannes in Belgien höchst angesehen, war auch jahrelang Gouverneur des Kongopostens und vom König Leopold II. sehr geschätzt, wie aus dessen Briefen hervorgeht, von denen wir noch einige besitzen.

Nicht genug mit dem Erscheinen jener brutalen Gendarmen, kamen zwei Tage später fünf Mann der Garde einzeln mit aufständigen Bajonetten zu uns, um meinen Mann wegen Spionage zu verhaften. Da sie aber bald einsehen, das auch nicht der geringste Anlaß zu solchem Verdacht vorlag, zogen sie ab.

Einen Tag später hieß mich Mann auf die Frau, als ein Knappe in der Nähe ihn anlogte

und rief: „Voilà encore un sale Alboschi!“ Im Zentrum Brüssels angelangt, wurde die Trommelmusik angeblasen von zwei Kolonnen, die meinen Namen angeht die der anderen Jahrgänge durchzogen. Jener Kerl hatte sogleich nach einem Polizeibureau telephoniert. Glücklicherweise hatte mein Mann genügend Anstandsdiplome bei sich.

Und nun ging es wogentlang so weiter mit Verfolgungen, Drohungen und Verwünschungen gegen uns. Unserem Dienstmädchen, einer Stockfängerin aus der Auvergne, machte man Vorwürfe, das sie bei Feinden des Landes diene. Man quälte uns täglich in neuer Weise. Als man schließlich sogar drohte, unser Haus in die Luft zu sprengen, sah ich mein Mann veranlaßt, bei der Polizei um Schutz zu bitten, und so patrouillierten denn einige Tage hindurch Sänglinge vor unserem Hause auf und ab, bis endlich das Volk etwas ruhiger geworden war; aber auf die Straße durften wir und nicht wagen und waren gezwungen, wie die anderen trotz die belgische Fahne zu hissen.

Und nun die Zeitungen hier! Unglaublich ist es, was diese, die seit alle in französischen Soldaten und schon seit Jahren in der gemeinsamen Weise gegen Deutschland heften, sich in Lügen leisten. Wir haben ein ganzes Regiment angeschlossen bis zum letzten Tage ihres Existenz; eine äußerst amiable Detache. In der Gemütsverfassung, in der wir uns befinden, regten sie uns natürlich sehr auf; aber wir trösteten uns damit, das wir sie als durch und durch verlogene Hühnerhals kannten. Denn es war doch so auffallend, wie die Deutschen heftig vorwärts geschlagen wurden, während die Belgier

andauernd rückwärts legten. Noch am letzten Tage vor dem Einzuge der deutschen Truppen in Brüssel nahmen die Blätter den Brand gewaltsam voll, stellten die Flucht der Regierung und der königlichen Familie als etwas ganz Unbedeutendes und nur weitgehende Vorhandaufregung hin und erwähnten nur so ganz nebenbei und flüchtig, das die Bevölkerung sich nicht etwa unruhigen lassen solle dadurch, das man Schützengräben um die Stadt herum ausbebe, die jetzt nur so stellen für etwaige verprengte Patrouillen der Alliierten oder schwarzen Infanterie.“

Als wir am nächsten Morgen erwachten, lagen die deutschen Regimenter mit klingendem Spiel und blumengeschmückt in die Hauptstadt Brüssel ein. Das war eine Hebertragung! Jetzt glaubten die guten Brüsseler, die Truppen seien nur durch, um von hier aus zur französischen Grenze zu gelangen. Vier Tage und Nächte wälzte sich ein ununterbrochener Strom von Truppen durch die Stadt, und als man dann gewahrt wurde, das eine ungeheure Befestigung in der Stadt zurückblieb, da erzählten sich die Belgier stolz, die Deutschen seien benachteiligt, das sie nicht hinauskommen. Heberzeugung, welche Blätter die Phantasie, unterstützt durch absichtliche Verbreitung falscher Gerüchte, in der Zeit getrieben hat, das genau so and Hochheiß, das man im Narrenhaus zu leben wähnen konnte. Jeder Tag brachte neuen Blößen auf Tapet. Kling zu reden verheben sie alle noch heute. — einer weiß noch mehr Unfug als der andere — obwohl sie doch die deutschen Mäntel gefühlbar vor sich sehen. Ihre Sympathie mit den Franzosen ist dauernd groß, und sie betrachten sie immer noch als ihre Retter, die nach dem

Sollen wie jene der Einrichtung der Räume von der Stadtgemeinde übernommen werden.

Das Arbeitsamt wird die stellenlosen jungen Mädchen an das Tagesheim verweisen. Die Aufnahme geschieht durch die Zentrale für Kriegshilfsorga. Die Zulassung kann bei der Anwartsstelle der letzteren oder im Tagesheim selbst beantragt werden.

Es ist wahrgenommen worden, daß Vermieter den Teilbetrag des Mietzinses, auf den sie vereinbarungsgemäß behufs Erlangung eines Zuschusses der Zentrale verzichteten, sich von Mietern nachzahlen lassen. Dies ist natürlich unzulässig. Die Zentrale wird künftig die Namen solcher vertragsbrüchiger Vermieter veröffentlichen und ihre Zusätze an solche zurückziehen.

Bestgestellt wird, daß die Vermieter verpflichtet sind, dem Mieter nicht nur über den von ihm selbst bezahlten Teilbetrag des Mietzinses sondern auch über den von der Zentrale bezahlten und den vom Vermieter nachgelassenen Teilbetrag zu quittieren.

Ein Kriegsteilnehmer (Leutnant der Landwehr Artillerie) hat seiner Freude über die Weismachts-gabe der Stadt und des Roten Kreuzes durch Ueberweisung des Betrages von 500 Mark zur Verwendung für bedürftige Hinterbliebene verstorbenen Soldaten Ausdruck gegeben.

Die Eintrittsgelder für Befichtigung des im Saale P. 4, 13 ausgestellten Hoopreliefs des weltlichen Kriegerdenkmals sind der Zentrale übermiesen worden.

Die Vertrauensmänner der Ortsauschüsse, Stadtpfarrer Lomb-Nedraun, Fabrikbesitzer Dr. Kaufmann-Rheinau, Stadtschreiber Kaysenmaier, Neubauerlein, Stadtpfarrer Altdinger-Köfner, Direktor Weisfuß-Baldhof und Stadtpfarrer Klenk-Sandhofen wurden in den großen Beirat der Zentrale berufen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Januar 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Wilhelm Lampert, Sohn des Inhabers der Firma W. Lampert hier, welcher kürzlich zum Leutnant befördert wurde, erhielt jetzt das Eiserne Kreuz.

Voranschlag des Großh. Hof- und National-Theaters

für das Jahr 1915 bzw. die Spielzeit 1915/16.

Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß folgende Forderung unterbreitet, die in der am Donnerstag, 25. Januar, nachmittags 7 1/2 Uhr, stattfindenden Sitzung beraten werden soll:

Der Bürgerausschuß hat am 19. Januar 1915 einstimmig beschlossen, die zu seiner Sitzung erhaltene Vorlage über den Voranschlag des Gr. Hof- und National-Theaters für das Jahr 1915 bzw. die Spielzeit 1915/16 an eine nach § 50^b der Stadtordnung zu bildende „gemischte Kommission“ zu verweisen.

Die Kommission hat bereits am 20. Januar 1915 in Anwesenheit der Mitglieder der Theaterkommission getagt und nach eingehender Beratung beschlossen, dem Bürgerausschuß vorzuschlagen, folgende Ausgabenübersicht des Voranschlags zu erwidern:

- C. J. 7. a. Gehalt des Intendanten von 18.000 M. auf 15.000 M., demnach um 3000 M.
- C. J. 7. b. 1. Gehalt des Opernpersonals von 257.000 M. auf 252.000 M., demnach um 4600 M.

Gemäßigung 7600 M.

Das Zuschußbedürfnis ermäßigt sich daher von 778.908 M. auf 771.308 M.

Der außerordentliche Zuschuß für die Spielzeit 1915/16 beträgt mithin 470.286 M. gegenüber

wie es im Krieg ausfiel. Dafür aber noch man gewiß, daß es so nicht aussieht.

Anmerkung: Diese erteilte Feststellung von der Bühne herunter machte dem Partisanen nicht über die Luft. Und während unsere Kanonen vor Warschau donnern, freute es sich sehr von Warschau in möglich durchwärmtem Saal darüber, wie sich unter Witzeln des alten polnischen Juden, ein solcher obererichtlicher Oberleutnant — natürlich aus Wien — eine rentierte russisch-polnische Gesellschaft durch ein Helmentum sich erobert, das sich vornehmlich im Durchschneiden von Telefonen, und Leitungsdrähten in einem friedlichen Schloß befindet und in der Erweiterung eines gestifteten Damenpensionats aus Warschau seinen Höhepunkt findet.

Trotzdem machte die Gräfin Fel. Busch es dem neuen jungen Mann nicht leicht. Was sie an Ansehen und Ansehen in Entgegenkommen und Zurückhaltung, an beständiger nerv. er Weiblichkeit gegen ihn aufbot, war von einer Anmut und feinen Feinheit, die dem Stück zu viel Ehr und dem „Helden“ zu viel Gewalt an dem ließ. Herr Taub parierte freilich nicht schlecht, mehr freilich mit der herkömmlichen Offiziers- und Herrschaft als polnischer Jude. In ihm sahen sie eine Charakterkraft, die, wenn im ersten Akt, durch ihre Sicherheit und Beharrlichkeit vergessen ließ, daß wir im Sturmweil und mit den Beeren Grünbaum und Stark zusammenstießen.

Am besten aber hat mir doch die Annahme gefallen, in der wir einig sind:

400.214 M. im Jahre 1914/15, also mehr um 79.072 M.

Der Stadtrat hat diese Forderungen am 21. Januar 1915 genehmigt.

Die Kommission hat sich überzeugt, daß die Theaterleitung beim Solopersonal und seinen Gehältern diejenigen Einschränkungen bereits in Aussicht genommen oder durchgeführt hat, die nach Lage der Verhältnisse, insbesondere nach der Rechtslage möglich waren. Sie fand auch die Darlegung bestätigt, daß eine weitere Einsparung an diesen Gehältern nur möglich gewesen wäre, wenn einigen älteren und minder hoch bezahlten Künstlern gekündigt würde. Hierzu konnte man sich angesichts der Kriegszeit, in der es sehr schwer fällt, anderwärts unterzukommen, nicht entschließen. Die vom Oberbürgermeister in der Bürgerausschussung vom 19. d. Mts. namens der Theaterkommission gegebene Zusicherung, daß eine weitere Minderung des Personals in den beiden nächsten Jahren durchaus möglich ist und erfolgen wird, wird wiederholt; Aufforderungen hierüber wurden der Kommission gegeben.

Der Stadtrat beantragt: Der Bürgerausschuß wird gemäß § 16 des Theaterstatuts um Genehmigung des nach Vorstehendem abgeänderten Voranschlags ersucht.

Hausfrauen-Verammlung.

Die gestern nachmittag von der Abteilung Nationaler Frauendienst der Zentrale für Kriegshilfsorga in den Verbandsbüros einberufene Hausfrauen-Verammlung hatte einen überaus starken Besuch aufzuweisen. Saal und Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt und viele Frauen mußten noch stehen. Frau Amtsgerichtsdirektor Giesler begrüßte die Erschienenen, gab der Freude über den starken Besuch Ausdruck und wies auf die großen Aufgaben der Frau in dieser Zeit hin.

Als erste Rednerin sprach Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottscheiner (Mannheim) über: „Die Notwendigkeit der Kriegsgemäßen Lebensweise.“ Was durch Waffengewalt unsere Feinde nicht erreichen können, suchen sie durch eine andere Waffe zu erreichen und besonders ist es England, das diese Waffe rücksichtslos anwendet. Es will uns aushungern. Aber ebensosehr wie wir den Glauben verlieren, daß unsere Feinde uns auf dem Schlachtfeld überwinden, ebensowenig verläßt uns der feste Glaube, daß es ihnen nicht gelingt, uns wirtschaftlich niederzurufen. Aber um auch hier die Siegeswonne davonzutragen, bedarf es hauptsächlich der Einsicht der Frauen. Was wir dagegen zu tun haben, ist klar. Wir müssen unsere Hände mit allen Mitteln zu schlingen suchen, aber wir müssen auch verstehen, ohne diese Fingerringe fertig zu werden. Für unsere auf den Weltverkehr eingestellte Anschauung ist es nicht so leicht, uns in unsere abgeschlossenen, zentrale Lage umzuwandeln. Es ergibt sich hierbei die Frage, können wir unseren Bedarf an Lebensmitteln aus eigenen Mitteln decken, denn wir können nur siegen, wenn die Organisation der Ernährungsfrage nicht versagt. Die große Waffe der Bevölkerung hat in den ersten Kriegstagen keine Rücksicht darauf genommen, so daß sich der uns bis zur Ernte zur Verfügung stehende Vorrat ununterbrochen vermindert hat. Was nützen nun aber auch alle Verordnungen, wenn ihre Durchführung teilweise umgangen wird, oder was nützt es, zur Sammlung der Hausabfälle aufzurufen, wenn viel verloren gehen gelassen wird. Hier fehlt die Tätigkeit der Hausfrauen und Hausangestellten ein. Es liegt die deutsche Hausfrau sei eine Kraft als Konsumentin, nun, jetzt können sie es beweisen. Wohl ist es wahr, aber noch nicht zu spät. In dem wirtschaftlichen Kampf ist auch jede Frau ein Soldat und sie kann ebensoviel im Krieg leisten, wie der Soldat in der Front. Sie kann durch ihre Tätigkeit unserer Volkswirtschaft zum Sieg verhelfen und so dem Vaterlande große Dienste leisten. Mit dem Gebot von Alte Frank: „Gütes das heilige Brot“ schließt die Rednerin ihre eindringlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Darauf nimmt Frau Maria Bod (Frankfurt a. Main) das Wort zu der Frage: „Wie können wir und müssen wir unseren Haus-

„Es wird doch wieder Friede werden“, die Frau für Leder und Segeltuch normal und die Lustspiele erträglich.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der Rezensierung von Schillers „William Tell“ sind beschäftigt die Damen: Ulrike Dammert, Margarete Höderich, Teresina Cier, Toni Wittels und die Herren: Max Ding, Robert Scheiner, Franz Erich a. G., Robert Garzison, Hans Godek, Emil Gedel, Georg Köhler, Alexander, Franz Richard, Hermann Krüger, Heinz, Franz, Bernhard Müller, Karl Neumann-Godek, Josef Reuter, Heinrich Spennrath, Walter Tapp, Paul Tisch a. G., Hugo Weis, Zweiteilung: Richard Weisgerl.

Veitshoven-Gyklus Mannheimer Teia. (Kassensaal.)

Heute — Montag abend — Beginn 7 1/2 Uhr, werden von den Künstlern die beiden Veitshoven-Teia op. 1 und 2 in G-Dur, sowie op. 70 und 2 in G-Dur geboten. Die Sonate op. 50 und 2 in G-moll kommt auf das Programm des dritten Abends und gelangt die für dieses Konzert vorgesehene Sonate op. 12 und 3 in G-Dur heute als zweite Programmnummer zur Ausführung. Karten für Nicht-Konsumenten sind im Vorverkauf bei Gedel, Weisgerl und im Mannheimer Musikhaus zu haben.)

ball den Kriegsverhältnissen anpassen? Wenn wir uns von Kleinlichen der Haushaltsführung losreißen und das Große im Auge haben, erkennen wir unsere Aufgaben. In der Freiwilligkeit und der Schweißarbeit liegt der Wert unseres unterländischen Soldaten. Kleine Sparfamkeit an einzelnen Verbrauchsstücken trägt dazu bei, unsere Ernährung auf längere Zeit zu sichern. Ein mäßiger Fleischgenuß, der geordert werden muß, ermöglicht der Landwirtschaft eine ausreichende Viehhaltung auch während des Krieges. Während eine Mahlzeit des Tages sollte ohne Fleisch sein. Viele Hausfrauen haben schon seit Beginn des Krieges herein Minderungen einbringen lassen und empfinden sie heute als unannehmlich. Verschiedene Verdichtungen sind in der Verfolgung dieser Ziele gute Hilfer. Viele Hausfrauen glauben aber auch, daß infolge Futtermangel vermehrte Schlachtungen stattfinden und die Fleischpreise billiger würden, um im Fleisch- und Wurstmangel zu helfen. Aber dabei ist zu bedenken, daß das lebende Vieh ein mehr wertvolles Fleisch als das gewonnene Fleisch. Auch werden viele Nahrungsmittel erst durch die Viehhaltung verwertbar. Das auch in Mannheim verteilte Merkblatt, das sich mit gleichen dem ganzen Reiches deckt, gibt gute Hinweise. Auf die notwendige sorgfältige Verwertung des Fleisches geht Rednerin mit praktischen Ratschlägen näher ein und befragt auch die Verwendung anderer Fleischsorten, wie das der Kanariense, Fische und dergl. Auf des Fleisches der zur Aufzucht nötigen Tiere, wie Kalber usw. muß verzichtet werden. Durch entsprechende Behandlung des Fleisches, wiederum mit praktischen Beispielen erläutert, erweist sich auch die Vermeidung des Fettgebrauchs, die erforderlich ist, da ausländische Fette jetzt nicht eingeführt werden können. Die Sparfamkeit in der Fleischbehandlung gebietet ebenfalls hierher, ohne daß die Reinlichkeit beeinträchtigt werden soll.

Der Milch- und Käsegenuß sollte bedeutend mehr gesteigert werden, dahingegen der Verbrauch von Eiern außerordentlich eingeschränkt. Ein guter Ersatz für die im Fleisch enthaltenen Nährstoffe sind Haisersoden, Hirse, Gerste, Bohnen, Nüsse, Kaffeebohnen. Die Verwertung und Behandlung des Brotes ist natürlich eine der wichtigsten Aufgaben. Das bisherige „nur trockenes Brot“ sollte sich, bevor die Rot an uns herantritt, in ein „Gott sei Dank, daß wir Brot haben“ umwandeln. Auf die Verwertung des Brotes sollten Volkseinstimmen geachtet werden, wenn die Forderung nicht als berechtigt erscheinen lassen sollte, daß es jetzt endlich besser werde. Neben den Brotgenuß gibt übrigens ebenfalls das Merkblatt eingehende Aufklärung. Die Kartoffel muß als bedeutendstes Volksernährungsmittel sparsam verwertet werden und besonders die Verarbeitung zu Stärke bedarf weitaus größter Aufmerksamkeit. Der vermehrte Gemüseverbrauch und Obstgenuß sind weitere Hilfsmittel zu einer Bereicherung der Volksernährung. Durch viele Beispiele finden alle diese Ernährungsbedingungen praktische Veranschaulichung. Die Aufgaben der Hausfrau sind also einerseits Steigerung der Ausnutzungsmöglichkeiten der genugsam vorhandenen und weise Einschränkung der weniger vorhandenen Nahrungsmittel. Sie sind vielseitig aber doch durchführbar, wenn sich die Frauen die Größe der Zeit vor Augen halten. Denn wenn dann die Arbeiter heimkehren, ist es die Frau, die das Feuer des heimischen Herdes freundlich erhalten muß und damit trägt sie ihr gewaltig Teil bei zum Durchhalten auch in der Volkswirtschaft. Wenn es aber auch heißt, die Frau gebietet im Haus, so darf dies nicht hindern, sich politisch und sozial-politisch zu schulen, damit sie in den kommenden Zeiten an der Seite des Mannes die Erfolge dieser großen Zeit auch als die eigenen in Anspruch nehmen kann. Lebhaftest Beifall bezeugte der Rednerin das Einverständnis mit ihren Ausführungen.

In der nunmehr eröffneten Debatte ergriff zunächst Professor Altmann das Wort als Vertreter der Zentrale für Kriegshilfsorga. Wenn eine Verammlung, so führte der Redner aus, wie die heutige eine Aufgabe hat, so ist es die, das Gedächtnis hinauszutragen, damit es sich verbleibe. Denn wir sind nicht nur gekommen um zu hören, sondern um zu arbeiten, weil der Sieg gefährdet ist, wenn wir diese Aufgaben nicht erfüllen. Es sind keine unendlichen und keine übertriebenen Befürchtungen, die in den Maßnahmen zum Ausdruck kommen, sondern sie sind nötig, um nicht als Folge vorzeitigen Handelns uns einen Frieden aufzubringen lassen zu müssen, den wir alle nicht wollen. Aber die Sparfamkeit darf auch nicht falsch aufgefaßt werden. Wenn wir an den uns fehlenden Nahrungsmitteln sparen sollen, so sollen wir auf der anderen Seite alle die, denen eine gebrüggte Lebenshaltung möglich ist, diese durchaus nicht einschränken, denn dadurch würde dem gesamten Wirtschaftleben ein ungeheurer Schaden zugefügt. Redner trat weiter an die Anwesenden der Korrespondenz durch Deutschland weiterem Fleiß zugänglich zu machen. Aufgabe der Frauen sei es nun, als Konsumentinnen dahin zu wirken, daß in Mannheim nichts auf dem Markt kommt, wodurch die Allgemeinheit geschädigt werde. Schließlich richtete Redner noch eine Mahnung an die Anwesenden, das Werk der Reichsbank zu tragen, weil dadurch ebenfalls unsere Volkswirtschaft gefördert werde. Charakter Beifall begleitete auch diese Ausführungen.

Frau Alice Benschneider kündigte seitens des Komitees Verfassungen in den Vororten an, damit dort eine ausgiebige Anwesenheit stattfinden könne. Ein die Reichsbank betreffendes Schreiben sollte für die verschiedenen Schichten der Bevölkerung ausgearbeitet werden. Im übrigen erteilt die Auslandsstelle der Zentrale für Kriegshilfsorga jederzeit Rat in den einschlägigen Fragen. Rednerin schloß, von lebhaftem Beifall begleitet, wie unter Winter und Schnee die Welt verglichen, wollen

wir mir gleicher Eingabe die uns gestellten Aufgaben erfüllen.

Frau Wolf-Jaffé regt an, auf die Geh- und Speisehäuser in gleichem Sinne einzuwirken.

Darauf richtet Frau Amtsgerichtsdirektor Giesler noch zu Herzen gehende Worte an die Versammelten, in denen sie der Gelben dranhin gedenkt und betont, daß die Frauen freudig und mit Opferwilligkeit an ihre Aufgabe gehen sollten zum Segen unseres Vaterlandes. Damit schließt die Versammlung.

Letzte Meldungen.

Vergebliche Anstrengungen der Franzosen im Argonnenwald.

* Berlin, 24. Jan. Dem Berl. Lokal-Anzeiger wird aus Genf berichtet: Die gestern Vormittag erfolglos fortgesetzten französischen Anstrengungen, das konzentrische Vorgehen der Deutschen im Argonnenwald an irgend einem bedeutenderen Punkte aufzuhalten, zeigen die bedeutenden Ziffern des während des letzten Freitagskampfes erlittenen französischen Verluste.

Fez eingenommen.

WTB. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich.) „Tasfir-i-Sifir“ veröffentlicht einen dritten Brief Abdull Kollits (der aus Casablanca arabisch Darulbeita) dort eingetroffen ist. In dem vom 26. Dschumad (14. Dezember) datierten Brief schreibt Abdull Kollits, in dem er sich als Emir von Marokko unterzeichnet: Es sei ihm nach 15tägigen Kämpfe gelungen, Fez einzunehmen. Die Bevölkerung hat die marokkanischen Krieger mit großer Begeisterung und lebhaftest Nahrung empfangen. Die Mojdeen seien mit Gläubigen gefüllt gewesen, die Dankgebete verrichten.

Pferdefriss in Russland.

WTB. Kopenhagen, 24. Jan. (Nichtamtlich.) In Petersburg macht sich eine Pferdefriss bemerkbar. Es fehlt nämlich an Pferden zu mittleren Preisen. Während man früher Dreißigshenferde für 90 bis 100 Rubel erhalten konnte, kosten jetzt solche Pferde bis zu 300 Rubel.

50 Rubel für Serbien!

□ Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Die in Russland eingeleitete Sammlung für Serbien macht nur langsam Fortschritte. An der Spitze der Sammelliste steht der Ministerpräsident Goremykin mit einem Betrage von sage und schreibe 50 Rubel!

□ Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Das gesamte Gebiet in Galizien, das von dem russischen Einfall heimgesucht wurde, beträgt 557 429 Quadratkilometer.

□ Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: Russische Blätter melden, daß in der Nähe des Volkstes ein Militärzug mit einem Wägenzug zusammenstieß, wobei 4 Wagen des ersten Zuges gänzlich zertrümmert wurden. Die meisten anderen Wagen wurden schwer beschädigt, 230 Soldaten des 26. Infanterieregiments fanden dabei den Tod auf der Stelle. Von den zahlreich Verwundeten sind noch 14 ihren Verletzungen erlegen.

□ Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie aus dem Kaukasus berichtet wird, kämpfen die Türken heldenmütig; sie leisten den mit großer Uebermacht angreifenden Russen heroischen Widerstand. Die Lage ist inzwischen überall günstig.

□ Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der österreichische Konsul in Kiew, Robert Freiherr von Seltz, wurde zwei Tage vor der Kriegserklärung gefangen genommen und ins Innere transportiert. Er war monatelang beschloffen und ist jetzt wie bekannt geworden ist, in Petersburg interniert.

Stellen finden

Ein tüchtiger Telephon-Stenograph

für unsere Redaktion zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mannheimer General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten.

Beförderung gefallener Krieger

In die Heimat, mit vorschriftsmässigen eingerichteten Autos, unter Begleitung des Firmeninhabers Brück, der über 14 Jahre Reise-Erfahrung im In- wie Ausland verfügt, reisefähig und gewissenhaft. (Kostenanschläge gratis und unverbindlich für den Anfrager stehen zur Verfügung)

Brück & Co., Kommandit-Gesellschaft, Mannheim
Telephon 3382 Telegraph „Motorflug“

Einladung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf **Donnerstag, 28. Januar 1915, nachm. 6 1/2 Uhr** in den Bürgerausschussaal des Rathhauses eingeladen.

Tagesordnung:
Beratung des Vorschlags, ein Nationaltheater für das Jahr 1915 beim die Spielzeit 1915/16.
Mannheim, den 22. Januar 1915.
Der Vorsitzende: Dr. Rader. Stenogramm: Stemann.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, 25. Januar 1915
24. Vorstellung im Abonnement **NORA**
(Ein Puppenheim)
Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen
Deutsch von H. Junge
Spielleitung: Richard Weidert

Am Großh. Hoftheater
Dienstag, 26. Januar. Abends 8 1/2 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor
Anfang 7 Uhr.

Einquartierung.
In besten empfohlenen für Einquartierung ist das bekannte **Gasthaus zur Arche Noah, P 5, 2** beide Pension zum Preis v. 3 Mk. — Alles neu eingerichtetes Zimmer mit neuen Betten. — Telefon 1481. 29815

Restaurant O. Franke Stadt Athen
D 4, 11 Tel. 2002 D 4, 11
übernimmt wieder 2989

Einquartierung.
Bekannt für vorzügl. Unterkunft.
Einquartierung
von Privatleuten wird zu billigsten Preisen angenommen. 38768
„Dalberger Hof“ D 6, 2.

Einquartierung
in Privat übernimmt 11201
Kaiserring 40, 2. St. Tel. 4085.
Gute Spielstühle vorhanden.

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
Für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
Peter Bucher, L 6, 11

Brennholz Bündelholz
Kiefern- und Fichtenzapfen (Gockeln) zum Anfeuern
Alle Sorten
Kohlen : Brikets : Koks Anthracit
Wilhelm Meuthen Nachf.
Inhaber Heinrich Glock
Telephon 1815 Kontor J 7, 19

Pollo Theater
Letzte Woche!
Das mit so grossem Beifall von Presse und Publikum aufgenommene **Varieté-Programm!**

Gartenbau-Verein „Flora“.
Dienstag, 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr in der „Friederichs“
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Passenbericht.
3. Budget-Rückstellung.
4. Wahl des Verwaltungsrates.
5. Verlobungen.
Der Vorstand.

Partiwaren-Lokal Q 3, 4.
Von Donnerstag, den 21. Januar an verkaufe ich meine Lokal Q 3, 4 von morgens 9 1/2—12 Uhr und nachmittags von 2 1/2 Uhr ab einen großen Vorrath nur fetter und moderner 29808

Pelzwaren
als: Stulps, Shaw, Perliener, Nerz, Dachs, Steinwälder, Maulwurfs, Sealskinn, Waschbär, Blauschwarz, fild Fuchs, schöne Fuchs, Feh und anderes. Die Ware ist nur erstklassig und prima Qualität, sowie sehr billig.
M. Arnold, Q 3, 4.
Telephon 3235.

Ohne Messer
entfernt durch neues Verfahren Schuppen, Hornhaut, etc. Schmerzlos u. gefahrlos
Max Hankh
N 3, 13b. 27253

Geldverkehr
Ein tüchtiger Schreiber als Teilhaber gesucht.
Bis 4000 Mk. erwerblich. Offerten unter Nr. 11025 an die Expedition S. 24.

Hypothek!
Gute Hypotheken werden angekauft. Offerten mit genaue Angaben erbeten unter Nr. 11021 an die Exped.
Kapitalist
gesucht z. Gründung e. Erbschaftsheimes in prächt. Lage d. Oberrhein. Kant. u. S. Nr. 11502 an die Exped.

Zähne von 2 Mk. an pro Zahn.
Umarbeiten nicht mehr passender Gebisse pro Zahn nur Mk. 1.—
Zahnziehen in den meisten Fällen fast schmerzlos nur Mk. 1.—
Zahnpraxis Germania, P 4, 15
(Bekannt für freundl. schonende Behandlung.)

Nervenleiden
Verschmerzungen, Rheumatisierung, Neuritis, Herzerkrankungen, Schlaflosigkeit, etc.
Lichtel-Klinik Königs
Telephon 4329. — Günstigste Anstalt.
Zusammenkunft durch Arzt, 2777. — Besucht von 9—5 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr. — Ausst. und Besucht gratis und franco.

Evangelisch-luth. Gemeinde.
(Dankenshauskapelle N 7, 29).
Montag, abends 8 Uhr, Kriegsgottesdienst (Kaiser's Geburtstag) Eitar Fröhe.
Kollette für die Kriegswitwen bestimmt.

Gröbel'sche Kindergärten
F 1, 11 und K 7, 13.
Aufnahme kleiner Vöglinge jederzeit.
Gute Empfehlungen.
Anmeldungen nimmt die Leiterin entgegen.
Die Verwaltung.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähsschule
Laura Grünbaum, Mannheim
P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a
Allekannten, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feiner Damen- und Mädchen-garderobe.
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Was ist der Stolz der Frau?
Die blendend weiße Wäsche, die durch **Minlos'sches Waschpulver** erzielt wird. 11880
Das 1 2/4 Pak. kostet nur 30 Pf.

Einige hundert Zentner kurzgeschlittene, gesunde **Eichenbrennholz**
sind billig abzugeben. — Weniger als 25 Zentner werden nicht abgegeben.
Jacob Deimann, Schwetzingen
Telephon 63 Mannheimstr. 48/50.

Unterricht
Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Nenaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Die Osterkurse beginnen am 12. April 1915. Man verlange Prospekt.

Institut Buehler, Mannheim
O 6, 1 geg. 1887 O 6, 1 29827
Bestrenom. Privathandelschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Wir beginnen ab heute mit einer enorm billigen

Kleiderstoff-Woche

Es gelangen nur allerbeste Qualitäten in den modernen Webarten zu **wirklich billigen Preisen zum Verkauf!**

Ungeheuer billige Einkaufs-Tage
für die bevorstehende

Konfirmation und Kommunion

Ein grosser Posten
Einfarbige Kleider-Stoffe **1 95**
Mk.
Ca. 110 cm breit, in den solidesten Geweben, sowie neuesten Farben, darunter auch sehr viele gute schwarze Stoffe. Darunter Qualitäten bis 3,50 Mk. Verkaufswert.
Jetzt per Meter

Für praktische Schulkleider!
Moderne Schotten **1 45**
Mk.
doppeltbreit, in sehr praktischen modernen Farben und Karos. Sehr solide Qualität.
Jetzt per Meter

Ein grosser Posten
Moderne Jackenkleider-Stoffe **2 95**
Mk.
Ca. 120 cm breit, in sehr praktischen Farben, darunter sehr viele bunte und schwarze Kostüm-Stoffe. Darunter Qualitäten bis 3,50 Mk. Verkaufswert.
Jetzt per Meter

Seiten billiges Angebot!
Ca. 120 cm breite weisse
Voile-Volants **1 85**
Mk.
in sehr eleganter Ausführung, hoch bestickt. Regulärer Wert weit höher.
Enorm billig. Jetzt per Meter

Aussergewöhnlich billig
140 cm breiter Knaben-Cheviot **3 25**
Mk.
nur marineblau vorrätig, für solide Knaben-Anzüge und Hosen, auch für gute Jacken-Kleider geeignet. Sonstiger Wert bis 5,75 Mk.
Jetzt per Meter

Die grosse Nachfrage!
Ca. 70 cm breiter
Schwarzer Samt **2 95**
Mk.
allererstes Fabrikat für praktische Konfirmations-Kleider, unbed. solide Ware. Sonst. Wert bis 4,50 Mk. Jetzt p. Mtr.

Viele Mantel-Stoffe enorm billig!

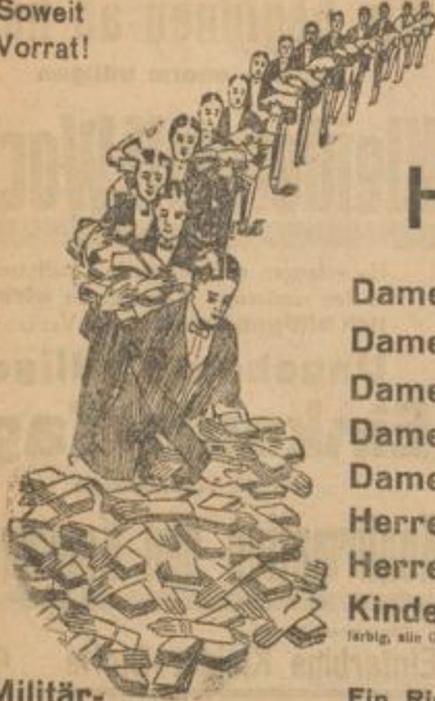
Samson & Co.
D 1, 1 gegenüb. Kaufhaus D 1, 1
— Paradeplatz — D 1, 1
— Nur 1 Treppe hoch —
Aufgang durch den Mausflur.
Einziges grosszügiges Etagegeschäft in dieser Art am Platze.

Vermischtes
Schöne, billige
Sattlermeister Seimarbeit.
Deutsche Sattlermeister-Verband, D. M. S. V.
Mannheim, G 7, 18.

Beschläge
Provinzwagen G. S. K.
Bingelen, Stenographen, Buchhalter, Buchhändler, Schreibmaschinen, etc.
Telephon 10074
Mannheim, G 7, 18.

Flanell-Hemden
und Unterhemden
weiss u. farbig, eigener Unternehmung, einfarbig u. gestreift.
W. Hoffmann, H 1, 9.
Gut erhalt. Motorrad
Mannheim, G 7, 18.

Soweit Vorrat!



BILLIGER VERKAUF

Handschuhe

Strümpfe

- Damen-Handschuhe mit feinst. Wollfaser u. Druckkn. alle Farben Paar 48,-
- Damen-Handschuhe Nach-Nachabnung 2 Druckkn. schwarz u. farbig Paar 65,-
- Damen-Handschuhe mit Seidenfäden 2 Druckkn. alle Modelfarben Paar 95,-
- Damen-Handschuhe weiss gestrickt Paar 48,-
- Damen-Handschuhe Reine Wolle gestr. weiss u. farb. Paar 78,-
- Herren-Handschuhe Reine Wolle gestr. farbig Paar 135,-
- Herren-Handschuhe Trikot mit Futter feidgrau Paar 195,-
- Kinder-Strickhandschuhe farbig, alle Größen Paar 48,-

- Damen-Strümpfe schwarz u. leder, doppelt Fersen u. Spitzen Paar 55,-
- Damen-Strümpfe "Record" Reine Wolle schwarz Paar 88,-
- Damen-Strümpfe Reine Wolle, nachtes schwarz Paar 125,-
- Kinder-Strümpfe Wolle plattiert 1-1/2 patent gestrickt, schwarz
- Größen 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
- Paar 80 88 95 103 110 118 130 140 150 160
- Herren-Socken grau, ohne Naht 3 Paar 95,-
- Herren-Socken grau, gestrickt, ohne Naht Paar 78,-
- Herren-Socken Reine Wolle, grau, gestrickt Paar 125,-

Ein Riesenposten Reform-Damen-Hosen mit angewebtem Futter in ca. 10 verschiedenen Farben. Paar 145,-

HIRSCHLAND

MANNHEIM an den Planken.

Militär-Artikel

- Kniewärmer gestrickt Paar 40,-
- Kniewärmer Reine Wolle Paar 198,-
- Pulswärmer gestrickt Paar 38,-
- Ohrschützer gestrickt Wollst. Stück 48,-

Verkauf

Schlafzimmer-Einrichtung
Schlafzimmer zu verk. 19000
Cito Wiers, B 5, 4.

Kindervagen
Kleiner u. Baby-Wagen zu verkaufen.
Cito Wiers, B 5, 4.

Speisezimmer
Sehr schön ausgestattet, neuwertig zu verkaufen.
Cito Wiers, B 5, 4.

Einige fast neue Herrenjeweile

zu verkaufen.
D 1, 5, Hirschland post.
Sehr aparte Pilsch-plin-Küchen-Einrichtung preisw. zu verkaufen.
Cito Wiers, B 5, 4.

Fahrrad zu verkaufen.
1197 Q 3, 19, Part. 1.

Verkauft, mod. Eichen Speisezimmer
1197 Q 3, 19, Part. 1.

Ankauf

Gut erhaltener Smallberd, möglichst n. Best. anst. zu faul. gel. Off. u. Nr. 98351 a. d. Gr. d. Bl.

Photographenapparat
Klein, komp. zu kaufen gel. Angeb. in Preisangabe unverf. u. Nr. 98348 a. d. Gr.

Wied. mod. Wäderschrank
zu kaufen gel. Off. u. Nr. 98354 a. d. Gr. d. Bl.

Getrag. Kleider
Schuhe, Stiefel faulst zu den höchsten Preisen.
C. Schwarz, N 2, 11.
Tel. 1295 (Reger Hof)

Stellen finden

Hausfräulein
u. Kinderfräulein, gel. od. best. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Stellende
u. Heilung von Rheumatismus, gel. od. best. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Stellen suchen

Schreibem. Mäntel Herr
welcher schon ein. Gehalt, sucht d. Besch. auf einen Kurs, kann auch Lektorat. versehen. Off. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Stellen suchen

Schreibem. Mäntel Herr
welcher schon ein. Gehalt, sucht d. Besch. auf einen Kurs, kann auch Lektorat. versehen. Off. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Stellen suchen

Schreibem. Mäntel Herr
welcher schon ein. Gehalt, sucht d. Besch. auf einen Kurs, kann auch Lektorat. versehen. Off. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Stellen suchen

Schreibem. Mäntel Herr
welcher schon ein. Gehalt, sucht d. Besch. auf einen Kurs, kann auch Lektorat. versehen. Off. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Stellen suchen

Schreibem. Mäntel Herr
welcher schon ein. Gehalt, sucht d. Besch. auf einen Kurs, kann auch Lektorat. versehen. Off. u. Nr. 11004 a. d. Gr. d. Bl.

Rein Stück soll übrigbleiben

Eleg. Damen-Konfektion verkaufe ich jetzt sehr billig. Ich will unbedingt keine Winterwaren bei Beginn der Frühjahrsaison auf Lager haben.

Günstige Kauf gelegenheit.

Rest-Posten
Mäntel alle Farben und Façons, offen u. geschlossen zu tragen . . . jetzt 25,50, 15,50, Sonst bis 40 Mk. das Stück **9,50**

Rest-Posten
Eleg. Blusen in schwarz und farbig, teils halbrei, teils hochgeschlossen . . . jetzt 15,50, 9,50, Sonst bis 20 Mk. das Stück **6,50**

Rest-Posten
Jacken-Kleider schwarz, blau und farbig, Rohstoffe, sowie in Kaschgarn, nur neueste Façons jetzt 30,-, 25,- **12,50**

Rest-Posten
Eleg. Blusen in schwarz und farbig, teils halbrei, teils hochgeschlossen . . . jetzt 3,50, 1,95, Sonst bis 6 Mk. das Stück **75 Pl.**

Rest-Posten
Weiße Blusen u. Kleider handgestickt leicht angestaubt, nur erstklassige Fabrikat, jetzt enorm unter Preis.

Bis 50% im Preise herabgesetzt. Samt- u. Astrachan-Mäntel, Morgen-Röcke, Matinee, Kostüm-Röcke.

Spezial-Haus
Klein Laden **Cahn** D 1, 1
1 Treppe Paradedl.
Aufgabe durch den Hanshof

Expedient

selbstständige Kraft, erfahren im Sammelverkehr, findet sofort dauernde Anstellung im größtem Expeditionsbetrieb. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift, unt. Nr. 98361 an die Expedition d. Bl.

Buchhalter

perfekter Arbeiter, dopp. Buchhaltung, für einige Stunden des Tages gel. Off. unt. Nr. 98336 an die Exp. d. Bl. Platze.

Wohnungen

D 2, 9 Edele Planken
höhe 5-Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh. 2 Tr. per 1. April zu verm. Günstig auch für Büro und Stagenzweck. Rab. 2 Tr. 40000

D 7, 20 Edele Planken
höhe 5-Zimmer-Wohnung mit Küche zu vermieten. 40000

I 2, 19 Edele Planken
höhe 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

K 2, 16 Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

L 12, 14 Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Wohnungen

M 2, 18 Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

O 5, 14 Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Q 3, 16 Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

T 6, 17 Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

U 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Wohnungen

V 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

W 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

X 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Y 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Z 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Wohnungen

AA 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

BB 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

CC 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

DD 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

EE 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Wohnungen

FF 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

GG 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

HH 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

II 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

JJ 6, 10 (Ring) Edele Planken
höhe 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. 1 Tr. u. 2. Tr. 40000

Der **Inventur-Ausverkauf**

in unseren Abteilungen für

Leib-, Tisch- u. Bettwäsche
Leinen- u. Baumwollwaren
Warme Militärausrüstung

hat begonnen.

Sämtliche Waren sind erheblich, zum Teil auf halben Wert ermässigt.

M. Klein & Söhne
Tel. 919 E 2, 4/5 1 Treppe